

Notlage der Gemeinden.

Wiederholung des Subjektivs.

Während nicht wissenschaftlich bisher zur Klärung der Lage der Gemeinden getan wurde, ist gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden in Preußen bereits ein vernichtender Schlag ausgefallen: Aus dem Anlaß, daß viele Gemeinden den Steueranteil des Reichs zurückzahlen, um daraus die Schuldenaufnahme zu bezahlen, wurden gegen sie die scharfen Kontrollmaßnahmen ergriffen. In Preußen wurde die finanzielle Selbstverwaltung der Städteparlamente beseitigt und die Entscheidungen über die Gemeindefinanzen der Städte übertragen. Damit wird auch die Selbstverwaltung der Wirtschaftskammern der Gemeinden soweit wie möglich eingeschränkt. Eine Notverordnung wird jetzt vorbereitet, die die Selbstverwaltung der Gemeinden noch weiter einschränken soll.

Arbeitszeitverkürzung auf internationaler Basis.

Mit dem Problem der internationalen Arbeitszeitverkürzung hat sich auf seiner Wadender Tagung am 26. Oktober der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes beschäftigt und sich auf der nächsten Arbeitsamtskonferenz vordringlich zu behandeln. Inzwischen hat ein Entwurf über Art. 519 der „Sächsischen Zeitung“ den Entwurf der Forderung zur internationalen Arbeitszeitverkürzung in jedem Land richtet sich nach dem Grad der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitszeitverkürzung darf nicht zu einer wesentlichen Verringerung der bisher für die 48 Stunden-Woche gezahlten Löhne führen. Der festzulegende Minimallohn soll sich an die bisher gezahlten Löhne anlehnen. Die im letzten Jahre mit einem Abschlag von 2 Prozent als Minimallohn gemacht für mehrere Jahre festgelegt werden. Die Konjunkturverhältnisse der einzelnen Länder werden somit wie bisher unverändert bleiben. Eine internationale Kommission der dem Vertrag der Arbeitslosen in der Lebensnotlage der Arbeiter, die dem Abkommen nicht beigetreten, sollen die Vertragsstaaten bei der Einführung von solchen Ländern anzuwenden haben. Die Organisationen der Unternehmer und Arbeiter in den einzelnen Ländern sollen dabei mitwirken. Zum Schluß gegen die Konjunktur billiger Arbeitslosen in den einzelnen Ländern, die dem Abkommen nicht beigetreten, sollen die Vertragsstaaten bei der Einführung von solchen Ländern eine Ausgleichsabgabe erheben, damit der Unterschied der Löhne ausgeglichen wird. Es wird empfohlen, von einer normalen Arbeitszeit von 36 Stunden wöchentlich auszugehen. Die normale Arbeitszeit von acht auf sechs Stunden verkürzt, so erhalte sich daraus eine Erhöhung der Löhne um 23,7 Prozent, von denen der Abschlag von 2 Prozent abgeht. Es bleiben also 21 Prozent. Nimmt man den Abschlag mit 30 Prozent an, dann würden sich die Abschläge um 24 Prozent höher stellen. Dem stehen aber die Ersparnisse an Arbeitslohnbeiträgen, Steuern, Verminderung der fiktiven Löhne bei der durch die Verringerung der Arbeitszeit möglichen Produktionssteigerung gegenüber. Bei einer richtigen Malfaktoren würde von einer Verringerung um 10 Prozent ausgehen.

Zusätzlich in Anbetracht der Notlage eines Wirtschaftlers zur internationalen Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich, der genügt Rechnung verdient. Es fragt sich nur, ob die von der Wirtschaftswissenschaft behaupteten Staaten die erforderliche Steuererhöhung erheben können, und ob die Arbeitslosigkeit zu Löhnen zu geben und dabei die Massenarbeitslosigkeit durch verhältnismäßig stabile Löhne zu führen.

Die Kriegsgespieler lehnen politische Vorrechte ab.
Wiederholung erregte auf der 21. Reichskonferenz der Reichsbundes der Kriegsgespieler die Bemerkung des Reichsbundespräsidenten, daß die im Reichsbund vereinigten Kriegsgespieler die von der Reichsregierung angeforderte Befähigung zu wählen für unzulässig und die fortschrittliche Entwicklung der deutschen Sozialpolitik und der Kriegsgespielerentwicklung gefährlich halten. Der Reichsbund der Kriegsgespieler lehnt seit seiner Gründung im Jahre 1917 auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Staatsbürger und der Selbstbestimmungs- und Mitspracherechte der Kriegsgespieler in allen sie angehenden Angelegenheiten. Er lehnt das von den Kriegsgespieler als „Gesetz“ von der Reichsregierung angeordnete Befähigungsrecht grundsätzlich ab. Kriegsgespieler wollen keine Vorrechte, sondern gleiches Recht für alle.

Wissenschaftler für Planwirtschaft.
Der Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts, Werner Zombart, hat sich vor kurzem nachdrücklich ausgesprochen, daß es aus wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht notwendig ist, die Wirtschaft der Zukunft planmäßig zu gestalten, um die in der Welt herrschenden Gegensätze zu beseitigen, die zu unheimlichen Wirtschaftskrisen führen, wenn sich nicht durch die Planwirtschaft der Weltwirtschaft die notwendige Ordnung gebracht, deren keine planmäßige Ausgestaltung zu erwarten. Zombart hat die planmäßige Ausgestaltung der Wirtschaft als die einzige Möglichkeit angesehen, die Weltwirtschaft zu retten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten
hat sich im Oktober gegenüber dem Vormonat minimal, von 119,5 auf 119,0, also um 0,5, gesenkt. Während für Butter und Eier die Preise anstiegen, ist eine mehr oder weniger fallende Tendenz bei Fleisch, Milch und Brot, Kartoffeln und Rohmaterial beobachtet worden. (Schließlich ist ein geringes Ansteigen der Weizenpreise für den Dezember und die folgende Woche zu erwarten.)

Kollegen! Beteiligt euch an der Hausagitation!



Als Werbeposter ist die Rede Leiparts vom 10. Oktober, gehalten im Plenumsaal des Reichsgewerkschaftsrats, auf drei Schallplatten erschienen und von obigem Verlag zu beziehen. Die Rede kann also auch in mitteleuropäischen Verlagsanstalten in Gebirg gebracht werden.

Gesetzlicher Urlaub in der Schweiz.

Ein gesetzlicher Urlaubsanspruch besteht in der Schweiz, wenn auch zunächst nur im Kantone Valais. In diesem Kanton ist ein Gesetz in Kraft getreten, wonach jeder Arbeitnehmer, einschließlich der Lehrlinge, einen Anspruch auf jährlich bezahlte Ferien erhalten hat, sobald sein Dienstverhältnis länger als ein Jahr besteht. Die Länge und Zahl der Ferien haben auch der vorerwähnte Kanton der Schweiz mindestens drei Monate gebührt hat.

Es sind zu beachten für die entsprechenden Arbeitnehmer bis zu fünf Dienstjahren sechs, nach dem fünften bis zum zehnten Dienstjahr neun und nach längerer Dienstzeit zwölf Arbeitstage pro Jahr. Lehrlinge und Jungverdiener erhalten zwölf Ferien bis zu dem Jahr, in dem sie achtzehn Jahre alt geworden sind. Die Ferien sollen zusammenhängend und höchstens in zwei Teilen genossen werden. Während der Ferien hat der Arbeitnehmer Anspruch auf die laufende Lohnentlohnung unter Umständen etwaiger Zulagen. Steht er in Ruhe und Wohnung, so sind ihm, und zwar vor Beginn der Ferien drei bis fünf Franken pro Tag, dem Gehalts zwei Franken pro Tag Entschädigung zu zahlen. Den gesetzlichen Ferienlohn muß der Arbeitgeber an üblichen Jahrestagen nach den Ferien zur Auszahlung bringen. Nach einem Anspruch auf teilweise Ferien steht das Gesetz vor, und bemittelt ihn nach dem Verhältnis der Dienstzeit zum vollen Anstellungsjahr.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiter-Unternehmer dieses Gesetzes ein Interesse haben. Es ist aber zu hoffen, daß diesem Gesetz nicht hinhaltet wird, und daß von der Schweiz aus ein sozialer Fortschritt seinen Weg nimmt, dessen Verwirklichung auch in Deutschland wenigstens vorbereiten würde.

Werbeaktion für Selbsthilfe und Selbstschutz der Arbeiterklasse.
Was die Gewerkschaftsbewegung dem Arbeiter bedeutet.

Als Gesamtorganisation leisten die Gewerkschaften seit ihrem Zusammenbruch soziale Aufbauarbeit am ganzen Volk. Wie vielseitig diese Aufbauarbeit ist, welchen Umfang sie angenommen hat — darüber sind sich gewiß nicht alle organisierten Arbeiter im klaren. Die Unorganisierten aber wissen gar nichts davon. Wir müßten es ihnen sagen, Kollegen, gerade jetzt und immer wieder. Es kommt auf jeden von euch an.

wenn die Arbeitgeber sich nicht immer grundlos über den streikenden, daß solche längst üblich gewordenen Dinge allgemein geregelt werden.

Eltern! Gewerkschafter!

In den freien Gewerkschaften sind Lehrlinge und jugendliche Arbeiter organisiert. Sie kommen in Jugendabteilungen zusammen. Dort erwerben sie geistiges Rüstzeug für den Lebenskampf. Sind eure Söhne und Töchter in der Gewerkschaftsjugend? Nein? Dann säumt nicht länger. In den Gewerkschaften hat sich jung und alt zusammengefunden: es muß gemeinsam gekämpft werden, um im Kampf gegen Kapitalismus und Reaktion zu bestehen. Führt eure Söhne und Töchter der Gewerkschaft zu! Haltet sie zum regelmäßigen Besuch der Jugendveranstaltungen an. Ihr erweist ihnen und euch selbst einen Dienst, denn gute Gewerkschaften vermehren Schlagkraft und Erfolge der Arbeiterbewegung.

Farbe bekennen!

Kolleginnen und Kollegen!
Kein Arbeiter hat es noch niemals zur Ehre gereicht, wenn er sich von der aktiven Teilnahme am Klassenkampf ferngehalten hat und die Wahrung seiner Interessen den anderen Kollegen überließ, die als zahllose Mitglieder ihrer Berufsorganisation aus ihm als Unorganisierten bei der Ausbeutung und Sklaverei kapitalistischer Unternehmer litten.

Geht aber, in dieser Zeit unendlicher Angriffe auf die Grundrechte der Arbeiterschaft seitens der Rufführer-Sumpfen muß es nicht als Verbrechen am halbenbelegten Proletariat bezeugt werden, wenn ein Arbeiter nicht den Willen und den Mut aufbringt, seine lampenben Kollegen in ihrem Streben, den schaffenden Menschen vor völliger Entwürdigung und Verelendung zu bewahren, zu unterstützen. Die Situation, in der sich die gesamte Arbeiterschaft gegenwärtig befindet, ist so ernst, die Gefahren der von ihrer Hande Arbeit Leben so sehr bedroht, daß auch jene unter uns, die sich bisher abstrakt nicht um die Gewerkschaft kümmern haben, endlich ihre Verantwortlichkeit abstreifen müssen. Auch ihre Pflicht ist es nun, endlich Farbe zu bekennen und durch die Tat zu beweisen, ob sie noch einen Funken proletarischer Ehre und Selbsthelfegeist in sich haben, oder ob sie es wagen, weiterhin ihren Kollegen durch ihre Untätigkeit und Feigheit in den Rücken zu fallen und die eigenen Brüder zu verraten.

Denn derjenige, der sich angeht des Glanzes, des Ruhms und der Vergeltung des schaffenden Volkes als Arbeiter nicht nicht entschließen kann, für den Sozialismus zu kämpfen, der nicht das Bedürfnis hat, seine Zeit mit seinen organisierten Arbeitern gegen die Urheber der Ausbeutung und Entwürdigung, gegen die kapitalistische Herrschaft und die Herrschaft der Feinde zu setzen, der ist ein Verräter an seiner Sache. Er braucht gar keinen Finger gegen uns zu rühren, weil allein sein Unverständnis gegen uns, sein Schicksal zu lähmen, die Macht unserer Bewegung zu lähren, zu zerstören.

Ist jeder Unorganisierte unser Feind,
gegen den wir mit gleicher Unerschrockenheit vorgehen müssen, wie gegen unsere natürlichen Gegner in Wirtschaft und Politik. Derjenige, der nicht weiß, wofür er als Arbeiter, als ausgebeuteter und entwürdeter Mensch gekämpft, kann für Sozialismus und Selbstschutz nicht übrig haben. Das müssen wir uns vor Augen halten und ernstlich abstrahieren von allen Elementen, die nicht nur die Früchte unserer Arbeit ernten wollen, ohne sie geistig zu haben. Wir brauchen keine Schmarotzer, sondern selbstbewusste, ehrliche und begeisterte Kämpfer. Und wer dies nicht will, wer noch immer bei uns im Rücken und in der Partei mitläuft.

Werbeaktion für Selbsthilfe und Selbstschutz der Arbeiterklasse.
Was die Gewerkschaftsbewegung dem Arbeiter bedeutet.

fortschrittliche Maßnahmen auf diesem Gebiete zunächst bei den Unternehmern, bei den Behörden, bei der gesamten Gesellschaft gefunden hat?

Und war es nicht das gleiche bei dem staatlichen Schutz für Kranke, Invaliden oder gar Arbeitslose? Galt nicht die Unterstützung der Arbeitslosen, dieser unerschütterlichen Opfer der wirtschaftlichen Schwankungen, als „Hilfsmaßnahme“? Hat sich nicht der Staat, haben sich nicht die Unheimlichen — von den Unternehmern ganz zu schweigen — auf das äußerste bemüht gegen die Unzumutbarkeit, diese „Hilfsmaßnahme“, „Arbeitslosen“ und wie man sonst die Hilfslosen genannt hat, die zum „Reiten“ angeworben waren — das Recht auf Hilfe, auf eine notwendige Sicherung ihrer Existenz zuzugewähren? Wer hat sich nicht von den Unheimlichen zu lassen und die ersten Schritte in dieser Richtung zu verhindern? Wer hat sich nicht die Hände gefesselt, die Hände der Arbeiter, die sich selbst die Hände gefesselt haben?

